

# Colibri



Fachrichtung Konstruktion

Neues PET-Recycling-  
Konzept in Oerlikon

Hoher Besuch bei den  
Lernzentren LfW

# Inhalt

---

1	Editorial
2	Fachrichtung Konstruktion
5	BBC Lehrlings-Gruppentreffen nach 50 Jahren
6	Neues PET-Recycling-Konzept in Oerlikon
8	Tag der offenen Türe am Standort Rheintal
9	Hoher Besuch bei den Lernzentren LfW
10	Formula Student Electric 2010 Lernzentren LfW
12	Zwischenbericht Firma Shartec AG
14	Schwerpunktausbildung bei Leica Geosystems AG
15	Schwerpunktausbildung bei Polymeca AG
16	Elternabend in Baden, Bereich Mechanik
17	Human Resources

## **Impressum Colibri**

Colibri  
Hauszeitung der  
Lernzentren LfW  
9. Jahrgang

**Erscheinung:**  
viermal pro Jahr

**Auflage:**  
2300 Exemplare

**Redaktion:**  
Tibor Koromzay  
Albin Mitsche  
Silvana Knibiehler  
Susanne Heubi  
Peter van Caenegem  
Stephan Stierli  
Michael Lütke

**Kontaktadresse für Feedback:**  
[tibor.koromzay@lernzentren.ch](mailto:tibor.koromzay@lernzentren.ch)

**Herausgeberin:**  
Lernzentren LfW  
Fabrikstrasse 9  
5400 Baden  
Telefon 058 585 39 20  
[lernzentren.ch](http://lernzentren.ch)

**Layout, Gestaltung:**  
Berufslernende buag

**Druck, Ausrüstung, Versand:**  
buag  
Grafisches Unternehmen AG  
Täferstrasse 14  
5405 Baden-Dättwil

# Editorial

---

Liebe Leserinnen und Leser

Alles spricht vom Fussball und von der Weltmeisterschaft und obwohl ich da persönlich keine besonders hervorzuhebenden Kompetenzen oder gar Erfolgsgeschichten nachweisen kann, will ich es für einmal hier auch tun.

Irgendwie ist die Schweiz ja nicht nur bezüglich Fläche ein kleines Land, sondern wohl auch fussballerisch eher ein David, was die Bedeutung als Favorit für einen Fussball-Weltmeister-Titel angeht.

Doch halt, so wie mir die Fussballfans bitte dieses Statement nicht als «Spielverderber» übel nehmen sollten, so wissen natürlich gerade sie am Besten, dass wir ja amtierender Fussball-Weltmeister in der Klasse «U17» (Junioren bis 17 Jahre) sind! Das ist doch absolut fantastisch und sensationell für eben dieses kleine Land. Dasselbe kleine Land ist aber auch Vizeweltmeister in der Nationenwertung der Berufsmeisterschaften 2009 in Calgary (Kanada) geworden. Auch dies sind junge Menschen

und auch dies ist sensationell gut und ein hervorragendes Zeugnis für den hohen Stand der beruflichen Grundbildung und des dualen Modells (Lehrbetriebe und Berufsfachschulen) der Schweiz. Dass die Plätze 1 und 3 von Korea und Japan belegt wurden, ist für uns ein Wink und Ansporn der besonderen Art: «Wir packen die Herausforderung und werden alles in unserer Macht stehende tun, um den Werk- und Denkplatz Schweiz bezüglich Nachwuchs fit und wettbewerbsfähig an der Spitze zu halten.»

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, mit oder ohne Fussball, einen wunderschönen Sommer. Ich persönlich freue mich auf den nächsten Fussball-Weltmeister, wenn er fair gewonnen hat, auch wenn er kein weisses Kreuz auf der Brust trägt. Wir haben ja schliesslich unsere grossartigen, ganz nahen «U17».

Herzliche Grüsse  
Ingo Fritschi



# Fachrichtung Konstruktion



Es ist nicht immer einfach sich im zweiten Lehrjahr für eine Fachrichtung zu entscheiden. Zwei Lernende, welche zurzeit die Fachausbildung Konstruktion in Baden absolvieren, geben Auskunft zu ihrer Wahl.

*Marco Baumann, Automatiker im zweiten Lehrjahr, interviewt von Ferdi Senn, Ausbilder für Konstruktion*

*Wie hast du deine Lehre bis jetzt erlebt?*

**Marco:** Bis jetzt habe ich sie positiv erlebt, da es in den Lernzentren LfW viele Möglichkeiten gibt, um etwas zu lernen.

*Was hat dir bis jetzt am meisten Freude in der Ausbildung bereitet?*

**Marco:** Schwierige Frage, es war vieles interessant. Speziell das SPS-Programmieren aber auch

das Zeichnen haben mich sehr fasziniert.

**Womit hattest du bis jetzt am meisten Mühe während deiner Lehre?**

**Marco:** Am Anfang war es schwierig, bis man die Grundlagen der Elektrotechnik erarbeitet hatte.

**Du stehst kurz vor der Teilprüfung. Was für ein Gefühl hast du zu diesem wichtigen Meilenstein?**

**Marco:** Ich fühle mich fit und gut vorbereitet, da ich genügend Zeit zur Vorbereitung hatte.

**Aus welchem Grunde hast du dich für die Fachausbildung Konstruktion entschieden?**

**Marco:** Ich zeichne und konstruiere gerne. Das Zeichnen im ersten Lehrjahr hat mir Spass gemacht, deshalb habe ich mich für diese Fachrichtung entschieden und der Wechsel von der Werkstatt ins Büro reizte mich auch. Ich verspreche mir zudem Vorteile für die zukünftige Berufslaufbahn in Kombination mit dem Besuch der Fachhochschule.

**Was denkst du, wie könnten noch zusätzliche Lernende für die Fachausbildung Konstruktion motiviert werden?**

**Marco:** Ich weiss auch nicht,

dies sollte jeder selber wissen, was gut für ihn ist und was ihm Spass macht. Vielleicht sollte man bereits im ersten Lehrjahr im Zeichnen ein einfaches, eigenes Projekt machen.

**Wie siehst du deine berufliche Zukunft, bzw. in welchem Tätigkeitsgebiet wirst du in sieben Jahren voraussichtlich arbeiten?**

**Marco:** Meine näheren Ziele sind, die Lehre und die Berufsmatura erfolgreich abzuschliessen. Dann werde ich den Militärdienst absolvieren und anschliessend die FH besuchen.

**Mario Zavalloni, Polymechaniker im zweiten Lehrjahr, schreibt über seine Entscheidungsfindung:**

Ich möchte zuerst den Unterschied zwischen dem reinen Konstrukteur und dem Polymechaniker mit Fachrichtung Konstruktion erklären. Der Polymechaniker erhält zuerst eine zweijährige Grundausbildung im Beruf Polymechaniker und kann sich danach für die Fachrichtung Konstruktion entscheiden. Er wird auch die Teilprüfung Ende des zweiten Lehrjahres auf dem Beruf Polymechaniker absolvieren. Ich persönlich finde diesen Weg

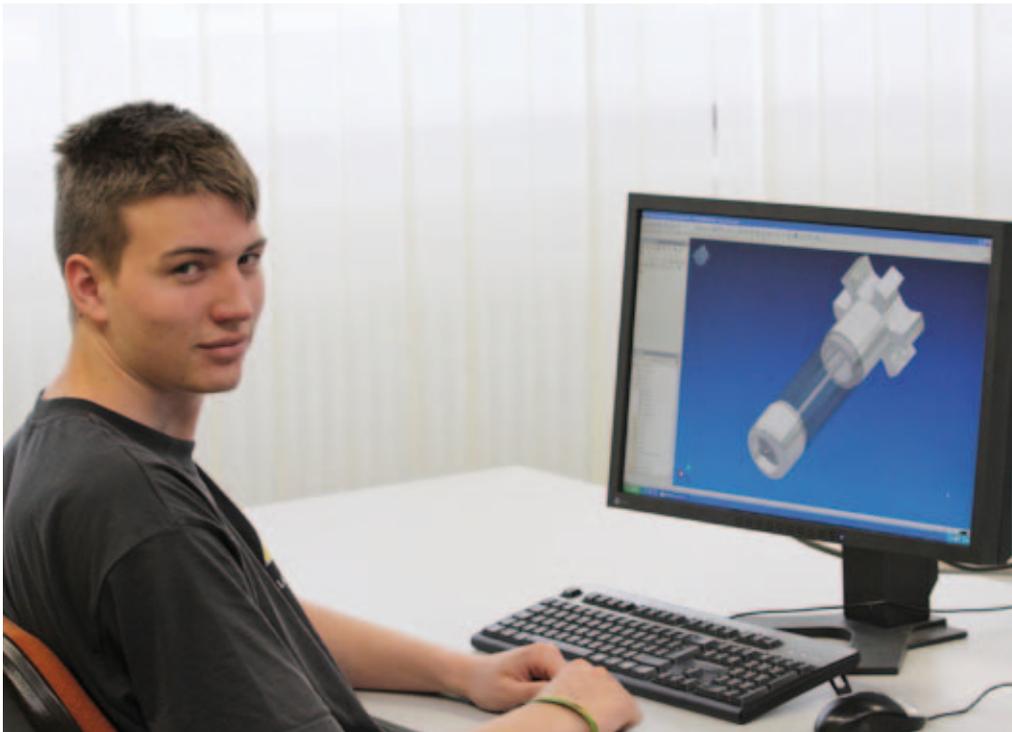
besser, da man danach weiss, wie man ein Problem im Fertigungsprozess angehen muss, d.h. man kann sehr gut beurteilen, ob die Teile, die man zeichnet, überhaupt herstellbar sind.

Der Konstrukteur ist als Problemlöser einer der besten und interessantesten Jobs für mich. Er hat verschiedenste Aufgaben zu bewältigen und muss ein gutes 3D-Vorstellungsvermögen besitzen. Direkter Kundenkontakt, Sitzungen und Teambesprechungen gehören zum Alltag eines Konstrukteurs. Doch das Wichtigste für mich ist folgendes: Als Konstrukteur bildet man mit Projektleitern ein gemeinsames Gebilde, das am Ursprung der Lösungssuche eines jeden Arbeitsprozesses steht. Als Konstrukteur muss man immer mehrere Lösungen bereithalten und umsetzen können. Der Konstrukteur muss auch nach fertig gestellter Arbeit immer für den Kunden und für alle am Projekt teilhabenden Mitarbeiter bereitstehen. Flexibilität ist gefordert. Es gibt manchmal während einer laufenden Arbeit plötzlich andere Arbeiten, die dazwischen rutschen, die aber auch bis zu einem bestimmten Termin fertig gestellt sein müssen.

Schauen wir uns ein praktisches Beispiel an, das ich selber erleben durfte. Ich hatte den Auftrag, eine Pfeffermühle zu konstruieren und anschliessend in der Werkstatt zu fertigen. Als vorgegebene Teile, sogenannte Normteile, war nur das Mahlwerk angegeben. Jetzt musste ich drei Lösungen präsentieren, die alle realisierbar sein mussten. Als ich diese kreiert hatte, galt es nun nach bestimmten Kriterien die Beste auszuwählen und auszuarbeiten. Das heisst, die Grundidee zu verfeinern und auf dem computerunterstützten Programm zu konstruieren. Als

die Einzelteile fertig konstruiert waren, mussten sie natürlich noch werkstattgetreu vermasst werden. Anschliessend waren sie in der Werkstatt zu fertigen. Da ich meine Grundausbildung im Fräsen auf einer CNC-Maschine geniessen durfte, konnte ich komplexere Teile fertigen.

Ich hoffe, Ihnen hiermit einen kleinen Einblick in das Leben eines Konstrukteurs vermittelt zu haben und glaube, dass sich auch in Zukunft gute und motivierte Lernende für die Fachausbildung Konstruktion bewerben.



# BBC Lehrlings-Gruppentreffen nach 50 Jahren



19. April 1960, 16 junge Burschen im Alter von 16 Jahren, traten ihre Lehre als Maschinenschlosser bei der BBC an. Martin Müller war unser Vorarbeiter / Instruktor und als Unterstützung hat ihm noch der «Oberstift» im 4. Lehrjahr Nico Mattli für das erste Halbjahr geholfen. Wir lernten die Grundlagen für unseren gewählten Beruf kennen. Es floss viel Schweiß und es gab auch Schwielen in den Händen, denn wir mussten sehr viel feilen, sägen, meisseln usw. 19. April 2010, nach genau 50 Jahren gab es eine erste Zusammenkunft. Zehn inzwischen 65-jährige Männer trafen sich mit Martin und dem Oberstift im Hotel Du Parc in Baden. Zwei Kameraden sind leider bereits verstorben und drei sind ausge-

wandert nach Südafrika, Kanada und Asien. Ein Kollege war leider zu diesem Zeitpunkt mit seinem Schiff in der Türkei unterwegs.

Nach dem Mittagessen erzählte H.-P. Gautschi von seinen Wanderjahren nach der Lehre. Gegen 45 Jahre zog er in der Welt herum. Von Kanada über Russland nach Asien und später nach Australien, ehe er sich wieder in der Schweiz am schönen Thunersee niederliess. Bernhard Berz brachte alle seine gefertigten Werkstücke aus dem 1. Semester mit. Alle sahen nach 50 Jahren noch absolut tadellos aus. Um 15.00 Uhr machten wir einen Besuch bei den Lernzentren LfW, wo wir von Roland Huber, Standortleiter, begrüsst wurden. Mit einer kurzen Information stell-

te er die heutigen Lernzentren LfW vor. Anschliessend machten wir noch einen Rundgang durch unsere ehemalige Wirkungsstätte (Lehrwerkstatt) geführt von Bereichsleiter Heinz Eichenberger. Viele von uns würden unter solch guten Voraussetzungen gerne nochmals eine Lehre machen. Zum Abschluss trank es nochmals ins Du Parc. Wir staunten nicht schlecht, was für «Fichen» Martin über uns noch vorlegen konnte, ehe wir uns verabschiedeten. Es war ein gelungener Tag, der allen viel Freude bereitet und zu einem späteren Zeitpunkt sicher wieder einmal wiederholt wird. Besten Dank den Organisatoren Martin Müller und Kari Wehrli für diese Zusammenkunft. HE.

# Neues PET-Recycling-Konzept in Oerlikon

Als ich meine leere PET-Flasche im Büro entsorgen wollte, fragte ich meinen Vorgesetzten bei der ABB Schweiz AG in Zürich Oerlikon, wo ich diese wegwerfen kann. Er sagte mir, es gäbe keine PET-Sammelstelle. Mit diesem Satz wurde uns beiden klar, ein ideales Projekt für meine Abschlussarbeit als Lernender im 3. Lehrjahr gefunden zu haben. Nämlich: PET-Recycling-Konzept für den Standort Oerlikon. So kam das ganze Projekt ins Rollen.

Seien wir mal ehrlich... wie viele Mitarbeiter haben bisher ihre leeren PET-Flaschen nach unten vor das Torondo Restaurant gebracht und dort in den PET-Sammelbehälter geworfen? Ich stufte die Anzahl als sehr klein ein. Eine interne Umfrage bestätigte meinen Verdacht, dass die meisten

von dem PET-Sammelbehälter gar nichts wussten. Zum Glück ist heutzutage fast jedem von uns klar, dass PET-Flaschen recycelt werden. Dass Recycling aber schon beim Kauf einer PET-Flasche beginnt, sind sich wenige bewusst.

Mein Ziel war es also, die Recycling-Infrastruktur zu verstärken, um so die Leute zu motivieren, sich vermehrt um den Umweltschutz zu kümmern und sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden.

Als Erstes entwarf ich ein Grobkonzept, welches von der Führung meiner Abteilung abgesegnet wurde. Ich dachte mir, dass ich mit dieser Arbeit keine Schwierigkeiten haben würde, doch ich wurde eines Besseren belehrt. Nach etlichen Abklä-



## Konzept – wiederkehrender Kreislauf



runger hatte ich schliesslich ein Umsetzungskonzept auf die Beine gestellt, welches die Zusammenarbeit von mehreren Firmen (ABB, Bombardier, PET-Recycling Schweiz, Honegger) beinhaltet. Mein Konzept wurde angenommen. Einige Verbesserungen mussten jedoch noch realisiert werden. Ich arbeitete mit voller Begeisterung weiter an diesem Auftrag. Am 27. April 2010 wurden die PET-Sammelbehälter aufgestellt und werden seither täglich benutzt.

#### **Meine persönlichen Erfahrungen und Feedback**

Im Sommer werde ich meine kaufmännische Ausbildung abschliessen und bin glücklich darüber, dass ich dieses Umweltprojekt auf die Beine stellen und

damit noch eine letzte Herausforderung in meiner Lehrzeit realisieren konnte. Im Verlaufe des Projektes habe ich mit vielen verschiedenen Personen zusammengearbeitet. Diese gaben mir zu jeder Zeit Rückendeckung, welche ich für mich als positive Erfahrung mitnehmen kann.

Ich glaube, dass viele Leute Verbesserungen, Veränderungen oder neu eingebrachte Ideen in einer Firma für selbstverständlich halten, was aber nicht so ist.

In diesem Projekt habe ich gelernt, wie viel Arbeit mit so einem Projekt verbunden ist. Man braucht viel Zeit und Geduld, um ans Ziel zu kommen. Doch am Ende lohnt es sich, denn ich kann jetzt mit Stolz sagen, mein Projekt erfolgreich abgeschlossen zu haben.

Ich bin dankbar und glücklich, dass ich diese Erfahrung machen durfte und werde all das Gelernte bei meinen nächsten Prozessen nutzen.

Mit diesem Artikel möchte ich mich nochmals bei allen Beteiligten bedanken, die mich bei der erfolgreichen Umsetzung unterstützt haben und mir mit Tipps und Tricks zur Seite gestanden



sind. Auch danke ich den Firmen ABB Schweiz AG, Bombardier und Honegger für die gute Zusammenarbeit.

---

*Sean Murphy, 3. Lehrjahr KV, ABB Schweiz AG / Abteilung PTHS-C, Zürich*

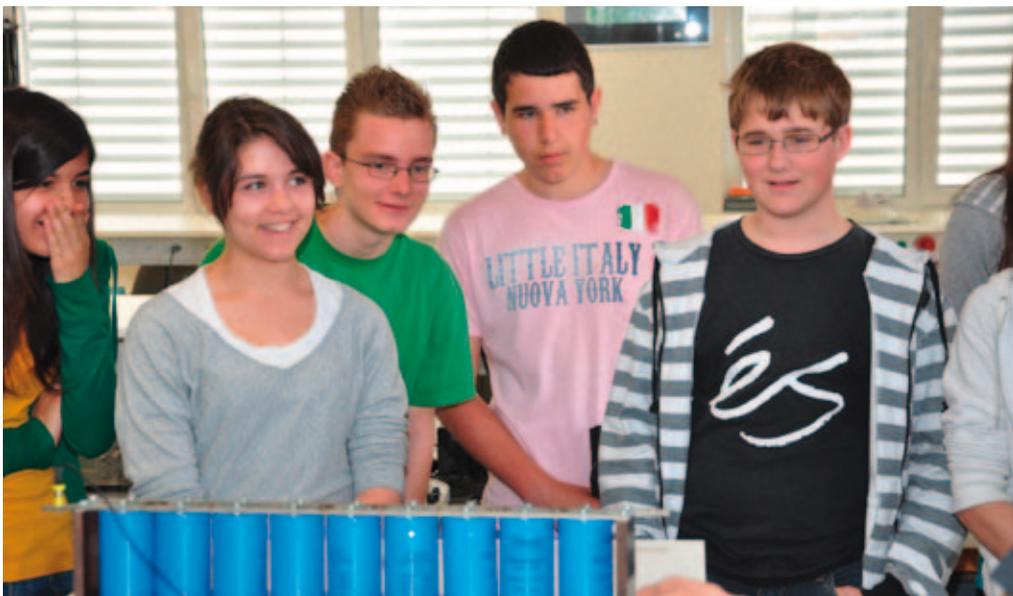
# Tag der offenen Türe am Standort Rheintal

Am Freitag, den 30. April 2010, durften wir in Heerbrugg über 200 Schülerinnen und Schüler zum Tag der offenen Türe begrüßen.

Viele Schulklassen von Rheineck/Thal bis Oberriet erhielten einen Überblick über die Berufe Automatikmonteur/in, Elektroniker/in, Informatiker/in, Konstrukteur/in, Kaufleute, Logistiker/in und Polymechaniker/in.

Nach einer allgemeinen Orientierung über den Ausbildungsverbund Lernzentren LfW wurden die Berufe einzeln von den Lernenden vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler durften sich auch bei diversen Experimenten beteiligen, was sehr guten Anklang fand.

Am Samstag, den 1. Mai 2010, waren die Lernzentren LfW dann für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Gelegenheit für einen Einblick in unsere Ausbildung wurde rege genutzt.



# Hoher Besuch bei den Lernzentren LfW

CEO und Personalchef der Alstom (Schweiz) AG erhalten Einblick in die Ausbildung ihres Berufsnachwuchses.

Andreas Koopmann ist seit dem 1. Februar 2010 CEO von Alstom Schweiz. Am 18. Mai 2010 besuchte er im Beisein von Walter Hiltbrunner, Personalchef der Alstom Schweiz, die Lernzentren LfW und liess sich einen Einblick geben in die praktische Ausbildung in unserer Firma und in die Funktionsweise der Partnerschaft zwischen den Lernzentren LfW und Alstom.

Auf eine Firmenpräsentation durch Geschäftsführer Ingo Fritschi folgte ein Rundgang durch die verschiedenen Lernstätten für Automation und Elektrotechnik, Mechanik und Konstruktion. Dabei liess sich Koopmann auch im direkten Gespräch mit Berufslernenden den Ablauf der Ausbildung erläutern.

Die Lernzentren LfW legen Wert auf eine enge Kooperation mit ihren Partnern und sind stolz, immer wieder oberste Entscheidungsträger in ihrem Hause begrüssen zu dürfen. Heute konnte diese Tradition in äusserst positiver Art fortgesetzt werden.



# Formula Student Electric 2010 – Lernzentren LfW



Die Lernzentren LfW konnten auch dieses Jahr ihr Knowhow für die Fertigung des Rennautos «Furka» für das Team der ETH Zürich unter Beweis stellen. Die ersten Vorarbeiten für die Versuchs- und Testvorrichtungen konnten wir bereits Mitte Januar fertigen. Schon bald kamen die ersten Zeichnungen für die effektiv zu fertigenden Teile ins Haus. Die Arbeiten konnten von unseren Polymechaniker-Lernenden im ersten und zweiten Lehrjahr hergestellt werden. Wir fertigten in Losgrößen von 1 bis 50 Stück. Insgesamt entstanden so über 300 Teile. Viele von unseren Tei-

len sieht man auf den ersten Blick gar nicht, da ein Teil als Anschlussstück in die Carbonrohre eingeklebt wurde. Die Zweite Baugruppe betrifft das Fahrwerk hinten (Stabilisator). Auch da durften wir sehr wichtige Werkstücke fertigen, die man auch von aussen sehr gut sehen kann, und sie werden entscheidend für das Abstimmen des Fahrzeugs sein.

Das Rollout fand am 19. Mai 2010 in Romanshorn statt. Wir waren alle sehr gespannt, wie das neue Fahrzeug definitiv aussehen wird. Um 16.00 Uhr war es so weit und die Studenten präsentierten den



anwesenden Gästen stolz ihr neues Fahrzeug. Nach den ersten Fotos wurde der «Furka» auf den kurzen Rundkurs geschickt. Wir waren begeistert von der Performance, die das Auto an den Tag legte: Bei voller Leistung beschleunigt das Fahrzeug von 0 auf 100 km/h in

3.5 Sekunden! Möglich wird das durch ein niedriges Fahrzeuggewicht von 220 kg (leer), zwei Elektromotoren à 30kW Spitzenleistung, 130Nm Drehmoment, 180 Lithium-Polymer-Zellen à 13.5Ah und Energierückgewinnung von den Bremsen (Rekuperation). Dies

reicht aus für die Bewältigung des längsten Rennens von 22 km.

Weitere Infos auf:  
[www.amzracing.ch](http://www.amzracing.ch)

---

*Für die Fertigung  
Florian Krebser / Marcel Vogler,  
Standort Zürich*



# Zwischenbericht Firma Shartec AG

Im letzten Colibri haben wir unsere Betriebswirtschaftssimulation und die Firma Shartec AG vorgestellt. Nun ist es an der Zeit, Sie über die Firmengeschehnisse auf dem Laufenden zu halten. Mittlerweile arbeiten wir bereits



sieben Monate als Partner der Lernzentren LfW und befinden uns nun im Endspurt unseres Geschäftsjahres. Dieses Projekt endet nach der Teilprüfung Ende Juni.

Seit dem letzten Bericht ist viel vorangegangen. Wir konnten in der Produktion nicht mehr soviel Gewinn einfahren, wie am Anfang des Projektes. Einer der Hauptfaktoren war, dass einige Mitarbeiter nicht in der Produktion tätig waren, sondern eine interne Weiterbildung für die Teilprüfung besuchten. Zudem hatten wir anfangs April eine Besprechung mit den Lernzentren LfW, wo wir als Firma Shartec AG unsere Marktzahlen neu verhandeln wollten. Die Lernzentren LfW waren mit unserem Vorschlag, die Gewinnmarge von 5% auf 10% zu erhöhen einverstanden und genehmigten unseren Antrag. Dieser hohe Gewinnsatz war für uns jedoch nicht von grossem Vorteil, da wir mit diversen Aufträgen hohe Verluste abschreiben mussten. Eine weitere Altlast unserer Firma ist, dass wir trotz diversen Aktionen unseren Verlust im Bereich Image, unter anderem bedingt durch verspätet eingereichte Arbeitszeitformulare, bis heute noch nicht richtig in den Griff bekommen haben.

Wir konnten aber auch positive Erfahrungen machen. Es hatten schon alle Polymechniker im

zweiten Lehrjahr eine Standortbestimmung – das bedeutet, dass man alle Gebiete der Teilprüfung unter Prüfungsbedingungen absolviert und auswertet. Somit wissen wir genauer, wo wir stehen und nutzen die verbleibende Zeit optimal, um unsere Lücken in den jeweiligen Gebieten zu füllen und sicherer zu werden.

Wir haben uns als Team weitere Schwerpunkte gesetzt, die wir bis zur Teilprüfung in 4 Wochen noch erreichen möchten:

- Lücken in den verschiedenen fachlichen Gebieten füllen
- Sicherheit in der Prozessabwicklung
- Prüfungsangst überwinden (positiv denken)
- Konzentration auf die Teilprüfung
- Kein Imageverlust durch nicht eingetragene Monatszeiterfassung oder nicht korrekt ausgefüllte Arbeitspapiere

Ich freue mich, Ihnen in der nächsten Colibri-Ausgabe ausführlich über den Ausgang der Betriebswirtschaftssimulation, das erfolgreiche Avbsolvieren der Teilprüfung und unsere Schlüsse aus dieser neuen Ausbildungsmethode berichten zu können.

Freundliche Grüsse

---

*Raphael Kern*  
Pressesprecher, Zürich



# Schwerpunktausbildung bei Leica Geosystems AG

## ***Firmenaktivitäten:***

Leica Geosystems AG ist im Bereich Vermessungstechnik spezialisiert und entwickelt und produziert Geräte, welche weltweit ihren Einsatz finden. Die Abteilung Laboratory Technician Precision Tools Division analysiert Fehler an Geräten und arbeitet im Prototypenbau. In diesem Bereich dürfen wir einen Versetzungsplatz für einen Elektroniker-Lernenden im dritten oder vierten Lehrjahr besetzen.

## ***Adresse:***

Heinrich Wild Strasse, 9435 Heerbrugg

## ***Joshua Soppelsa, Elektroniker im 3. Lehrjahr***

Meine aktuelle Tätigkeit ist die Diagnostik von Fehlern an diversen Geräten, wie z.B. in der Laservermessung. Ich analysiere, ob sich eine Reparatur noch lohnt, oder eher ein neues Gerät in Frage kommt. Eine weitere Tätigkeit ist

die Mithilfe im Prototypenbau, Löten und Verdrahten von Bauteilen. Mir gefällt das sehr gute Arbeitsklima. Alle Personen sind sehr hilfsbereit und jederzeit ansprechbar. Die Arbeit ist abwechslungsreich und interessant.

Nach meinem Lehrabschluss möchte ich mich im sozialen Bereich weiterbilden, was genau habe ich mich noch nicht festgelegt.

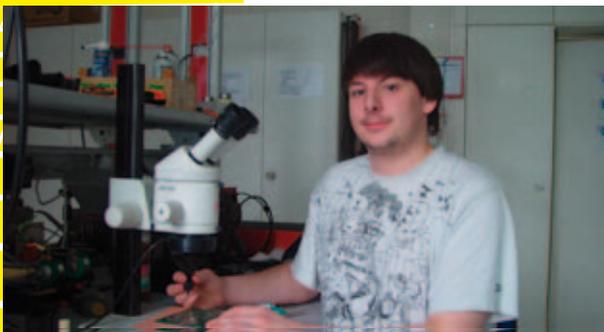
## ***Mario Bordasch über seine Erfahrungen als Betreuer:***

Mir als Betreuer macht es viel Freude, die jungen Menschen ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Einen Beruf zu erlernen ist ein Eckstein, den sich die Jugendlichen in ihrem Leben setzen, wir können ihnen helfen diesen an der richtigen Stelle zu platzieren.

Es ist eine Freude, zu beobachten wie die Lernenden bei uns eintreten und wie sie uns dann verlassen, sie gehen als brauchbare, verantwortungsbewusste Mitarbeiter.

Lernende sind keine Last, sie bereichern den Alltag im Berufsleben, auch wir Betreuer können uns das Potential eines Lernenden zu Nutze machen; wie z.B. einige Kniffe mit dem Umgang am PC erlernen, den Jungen können wir da kaum etwas vormachen. Was mich betrifft werde ich auch gerne einmal zu Rate gezogen, wenn es um Ereignisse in ihrem Leben geht, was ich sehr angenehm empfinde, es zeugt von einem Vertrauen mir gegenüber.

Löten ist so mein Steckenpferd, jeder Lernende, welcher uns verlässt hat sich in dieser Tätigkeit bisher verbessert, auch das handwerkliche Geschick sollte in der Ausbildung nicht zu kurz kommen. Die Tätigkeit hier im Labor umfasst auch eine Zusammenarbeit mit unseren Entwicklern, die Lernenden werden hierbei mit in die Entwicklungsprozesse einbezogen. Er oder sie sind somit ein Mitglied unserer Gruppe, vielleicht ist deshalb dieser Ausbildungsteil so beliebt.



# Schwerpunktausbildung bei Polymeca AG

## **Firmenaktivitäten:**

Die Polymeca AG ist ein Generalunternehmen für Feinwerktechnik. In dem Bereich Schleiftechnik werden anspruchsvolle Werkstücke im  $\mu\text{m}$ -Bereich bearbeitet. Um die Nummer 1 in der Hexagon-Unternehmung zu werden, wird laufend investiert. Aktuell ist ein Ausbau der Schleiftechnik geplant mit dem Ziel, die Produktion auszubauen und zu automatisieren. Durch die interessante, anspruchsvolle und vielseitige Arbeit ist dieser Ausbildungsplatz sehr gut geeignet für Polymechaniker-Lernende im dritten oder vierten Lehrjahr.

## **Samuel Tolunay, Polymechaniker im 4. Lehrjahr**

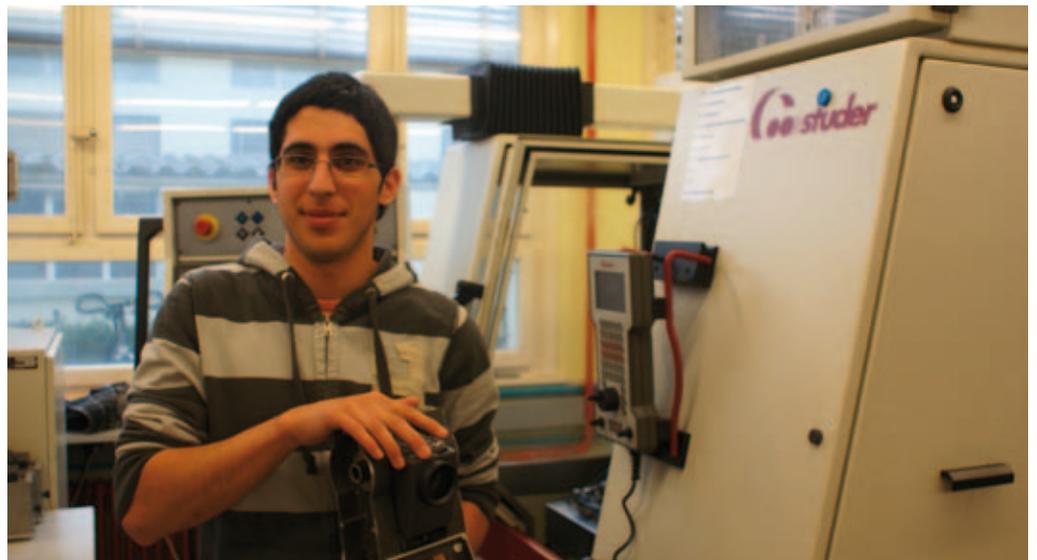
Hier mache ich anspruchsvolle Tätigkeiten wie Aussen- und Innenschleifen, sowie Flachsleifen auf CNC- und konventionellen Maschinen. Auch Honen und Zentrumschleifen gehören zu meinem Aufgabengebiet. Zwischen den einzelnen Arbeitsprozessen wird gemessen und geprüft, damit der hohe Qualitätsstandard eingehalten werden kann. Das Arbeitsklima ist sehr angenehm und motiviert zum Arbeiten. In allen Bereichen wird Unterstützung angeboten. Ich werde wie ein MA behandelt und auch gefordert. Auf die IPA wurde ich sorgfältig und gut vor-

bereitet. Am besten gefiel mir die Ausbildung auf CNC-Maschinen. Momentan mache ich gerade den Abschluss meiner IPA. Mein Auftrag war das Schleifen diverser Werkstücke für das Gerät «Theodolit», welches von Leica Geosystems AG vertrieben wird. Nach meinem Abschluss möchte ich vorläufig auf meinem Beruf bleiben, der mir sehr gut gefällt. Mein Ziel ist bis zum Militär und im Anschluss ein bis zwei Jahre Berufserfahrung zu sammeln. Nachher könnte ich mir vorstellen im Bereich AVOR oder Kaufmann eine Weiterbildung zu machen.

## **Roberto Zivian berichtet über seine Erfahrungen als Betreuer:**

Ich konnte sehr viele Erfahrungen machen, da wir in den letzten

zwei Jahren zum ersten Mal einen Lernenden in unserer Abteilung Schleiftechnik hatten. Die Stelle wurde damals geschaffen, da zu wenig qualifiziertes Personal auf dem Markt zu finden war. Rückblickend war diese Entscheidung sicher richtig, denn heute sind wir davon überzeugt und möchten in Zukunft so weiter fahren. Wichtige Voraussetzungen für eine gute Ausbildung zum Schleiffachmann sind exaktes Arbeiten, eine ruhige Art und Flexibilität. Diese Tätigkeit darf nicht unterschätzt werden, da mit sehr genauen Toleranzen gearbeitet wird. Natürlich macht dies das Ganze auch sehr interessant. Ich bin überzeugt, dass dieser Beruf eine gute Zukunftsperspektive hat und dementsprechend attraktiv ist.



# Elternabend in Baden, Bereich Mechanik



Anfangs Februar bekamen wir von unserem Bereichsleiter Heinz Eichenberger den Auftrag, einen Elternabend für unseren Bereich zu organisieren.

Um uns gut vorzubereiten, trafen wir uns mit Herrn Eichenberger und mit unserem Ausbilder, Herrn Lüthi.

Wir bekamen Informationen sowie auch Richtlinien, an welche wir uns halten mussten. Trotz den Anmerkungen unserer Betreuer unterschätzten wir den Aufwand vom Zeitaufwand her. Um alles termingerecht zu erledigen, standen wir teilweise unter Zeitdruck, was uns aber nicht davon abhielt, einen guten Anlass vorzubereiten. Etwa eine Woche vor dem geplanten Termin bestellten wir den Apéro, verschiedene Getränke und Partybrötli, und organisierten Beamer, Leinwand sowie Stellwände, welche die Berufe PolymechnikerIn, KonstrukteurIn und Kaufmann/Kauffrau vorstellten.

Kurz nachdem wir fertig waren mit dem Aufstellen der Tische

und des Buffets, trafen bereits die ersten Besucher ein.

Zu Beginn hielt Herr Roland Huber, Standortleiter, eine Ansprache. Herr Eichenberger stellte dann die Ausbilder vor.

Zur Auflockerung präsentierten zwei Lernende im ersten Lehrjahr das Basisseminar, welches alle neuen Lernenden der Lernzentren LfW geniessen dürfen.

Das Basisseminar ist ein Seminar, mit welchem die frischen Lernenden in die Lehre einsteigen, sie werden in verschiedenen Orten der Schweiz eingeteilt. Im Jahr 2009 waren die Lehrlinge in Orten wie Zuoz, Lizirüti, Appenzell und Zweisimmen.

Nach der Präsentation stellten die Lernenden den Eltern ihren Arbeitsplatz und ihre Tätigkeiten vor. Die Ausbilder standen den Eltern bei Fragen gerne zur Verfügung.

Die Lernenden aus dem zweiten Lehrjahr arbeiteten fleissig weiter an ihren Aufträgen und gaben ebenfalls den neugierigen Besuchern Auskunft, was die Jugendlichen im zweiten Lehrjahr erwartet.

Ich als Kauffrau zeigte als aller erstes meinen Eltern meinen Arbeitsplatz.

Da sie schon wussten, dass ich in einer Werkstatt arbeite, waren sie

noch mehr daran interessiert, wie mein Arbeitsplatz aussieht.

Ich startete das Auftragsabwicklungssystem und zeigte ihnen den Prozess, wie ich einen Auftrag entgegennehme und was ich alles durchführe bis er zum Lernenden gelangt.

Nach der Besichtigung meines Arbeitsplatzes machten wir uns auf den Weg, die Werkstatt anzuschauen, in der ich meinen Eltern erklärte, wo und welche Arbeit verrichtet wird.

Am Ende machten wir uns daran, alles sauber zu machen. Da wir noch Snacks und Getränke übrig hatten, durften sich die Lernenden an diesem Abend und am Tag darauf damit bedienen.

Als wir die Feedbackformulare ausgewertet haben, wurde uns bewusst, dass die Eltern sowie die Lernenden und die Ausbilder den Abend sehr gut gefunden hatten, was uns sehr stolz machte.



# Human Resources

---

## **Eintritte**

Keine

## **Austritte**

Monika Baumgartner, Finanzen, 30.6.2010

Michael Kull, Ausbilder Automation und Elektrotechnik, Zürich, 30.6.2010

## **Jubiläen**

Jürg Sutter, 30 Jahre, 1. April 2010

Walter Fricker, 45 Jahre, 12. April 2010

Urs Finsterwald, 40 Jahre, 14. April 2010

Roland Huber, 40 Jahre, 14. April 2010

Bartholomeus Jacomella, 35 Jahre, 21. April 2010

Patrick Illitz, 25 Jahre, 22. April 2010

Gabriela Schmid, 10 Jahre, 1. Mai 2010

Viele stolze Jubiläen! Wir gratulieren den Jubilaren von Herzen und wünschen ihnen weiterhin viel Freude und Befriedigung in ihrer Arbeit.

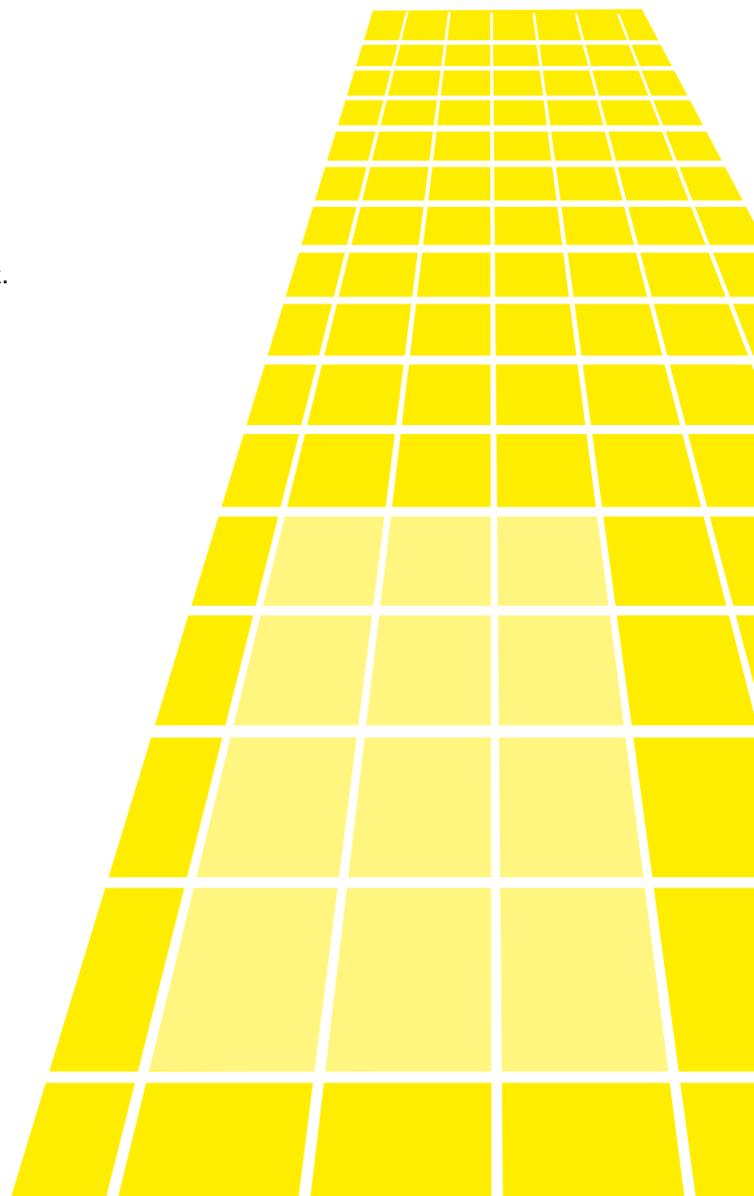
## **Geburt**

Ralf und Sylvia Martin: Lilja am 2. April 2010

Florian und Yvonne Krebsler: Mona am 16. Mai 2010

Christian und Yvonne Bottali: Xenia Tatjana am 10. April 2010

Wir gratulieren von Herzen und wünschen den jungen Familien viel gemeinsames Glück.



Lenzentrren LNW  
Fabrikstrasse 9  
5400 Baden

**P.P.**  
5400 Baden

Zutreffendes durchkreuzen – Marquer ce qui convient

Porre una crocetta secondo il caso

Gestorben Decedé Deceduto	Firma erloschen Raison sociale n'existe plus Ditta cessata	Adresse und Briefkasten-/Postfach- Anschrift stimmen nicht überein L'adresse de l'envoi et de la boîte aux lettres/case postale ne concordent pas Indirizzo e intestazione della bucalietere/casella postale non coincidono	Annahme verweigert/ nicht abgeholt, taxpflichtig Refuse/non réclamé, sounis à la taxe Respinto/non ritirato, sottoposto a tassa
---------------------------------	--	---	---